

15.10.2020, Hauptversammlung Städtetag, Entlastungsrede OB Andreas Hesky

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe kommunale Familie,

als Oberbürgermeister muss man darauf gefasst sein, von jetzt auf nachher vor neue Herausforderungen gestellt zu werden. Das gehört zu unserem Beruf und macht ihn reizvoll. Was mich allerdings am Montag dieser Woche, um 18.12 Uhr, als Kurzmitteilung von unserem Geschäftsführenden Vorstandsmitglied, von Frau Kollegin Heute-Bluhm, erreichte, überstieg meine Vorstellungskraft und katapultierte die Bedeutung des Wortes „Herausforderung“ in eine neue Dimension.

Sie bat mich, die Entlastung von ihr und vom Vorstand des Städtetags vorzunehmen. Damit hatte ich nun wirklich nicht gerechnet. Jedem Besuch früherer Hauptversammlungen konnte ich entspannt entgegensehen, weil ich dem Team-Gedanken huldigen konnte, der das Wort „TEAM“ mit der Erläuterung übersetzt „Toll ein anderer macht´s“.

Gleichzeitig war die Anfrage derart charmant vorgetragen, dass damit jegliches Zögern im Keim erstickt wurde. Ich zitiere unsere Kollegin Gudrun Heute-Bluhm: „Andreas, Du bist ja bereits in der Geschäftsstelle und das macht sich besser, als aus dem „Off“.

Damit waren auch die Prinzipien der Personalauswahl verdeutlicht, die wir Damen und Herren Bürgermeister und Oberbürgermeister auch manchmal hören: „Der ist Eh-da“, wie das gleichnamige Prinzip.

Diese kleine Vorbemerkung sei mir gestattet, da manche nun vielleicht darauf gewartet haben, wieder Neues aus der Stadt mit der Grablege der Badischen Markgrafen zu erfahren. Dem ist heute nicht so.

Nachdem nun der eine Landesteil Erwähnung gefunden hat, kann ich Ihnen versichern, dass sich Waiblingen, meine Stadt, der ich dienen darf, sich zu Württemberg bekennt und für sich in Anspruch nimmt, als erste Stadt das Wappen der Württemberger als Stadtwappen verliehen bekommen zu haben.

Nein, ich werde heute die Tradition meines Vorgängers im Amt des Entlastungssprechers brechen, und nicht weiter dick auftragen, oder gar behaupten, dass in Waiblingen, wir sind eine Stauferstadt, gar Kaiser Barbarossa unter dem Hochwachturm schläft, und nicht, wie die Sage behauptet, unter dem Kyffhäuser. Solche Legendenbildung will ich nicht betreiben, auch wenn es sich ganz gut anhört.

Doch zurück zu meiner Aufgabe. Eigentlich wären wir heute im schönen Heidelberg und ich hätte als Einleitung für die Entlastung auf eine Besonderheit hingewiesen, die in den tiefen Kellern des Schlosses zu besichtigen ist: Das berühmte „Große Fass“.

Von ihm gelingt ganz leicht der Bezug zu unserem fleißigen Vorstand. Er vertritt die Belange der im Städtetag vereinten Kommunen mit Energie, Kompetenz und Verhandlungsgeschick und leistet wichtige Lobbyarbeit bei der Landes- und Bundespolitik.

Dem Vorstand haben wir es zu verdanken, dass immer wieder bewusst gemacht wird, dass der Staatsaufbau bei uns Kommunen beginnt. Wir sind die Basis.

Gerade auch die Zeiten der Pandemie machen deutlich, dass es niemand sonst **mehr** in der Hand hat, ob Maßnahmen dort gelingen, wo es darauf ankommt: Bei den

Menschen. Aber wir sind nicht nur Transmissionsriemen, sondern das selbstbewusste Fundament mit eigenem Gestaltungswillen.

Und ohne unsere Kollegin Gudrun Heute-Bluhm wäre der Städtetag nicht die schlagkräftige Organisation, die es braucht, um Meinungen zu bündeln, Impulse aufzunehmen, sie in Vorlagen umzusetzen und als Botschaft in Bund und Land zu tragen.

Um auf das „Große Fass“ zurückzukommen, sei mir gestattet, dem gesamten Vorstand und dem Geschäftsführenden Vorstandsmitglied zu attestieren, dass Sie alle „echte Fässer“ sind.

Für nicht der schwäbischen Landessprache mächtige Zuhörerinnen und Zuhörer an den Bildschirmen zu Hause sei gesagt, dass mit dem Ausdruck „Fässle“ Menschen gemeint sind, die sich auskennen, beschlagen sind und von etwas eine Ahnung haben.

Erlauben Sie mir die Bemerkung, dass dies auch für die Beschäftigten in der Geschäftsstelle unseres Städtetags gilt. Stets engagiert und mit enormem Sachwissen und Erfahrung ausgestattet. Auf unseren Städtetag und sein ganzes Team ist Verlass. Lauter „Fässle“, um das von manchen gerade neu gelemte Wort nochmals zu verwenden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Bezug nehmend auf den Geschäftsbericht von Frau Kollegin Heute-Bluhm und die Ausführungen unseres Präsidenten, Herrn Kollegen Dr. Kurz, und im Hinblick auf die gute Arbeit des Vorstands, schlage ich Ihnen von ganzem Herzen vor, sie beide und den gesamten Vorstand zu entlasten.